



Protokoll Frühjahrsratschlag

16.-17.04.2016 in Halle (Saale)

Inhalt

1	Tagesordnung	3
2	Grundsatzdebatte „Europa in der Krise“	3
3	Recht auf Willkommen / welcome2stay	5
4	Arbeitsgruppenphase	6
4.1	AG Finanzmärkte und Steuern	6
4.2	Arbeitskreis TTIP und CETA.....	7
4.3	PG Eurokrise/Blockupy	8
4.4	AG Privatisierung	8
4.5	PG Schwerpunkt	8
5	Studie "Zukunft von Attac"	9
5.1	Vorstellung der Studie	9
5.2	offene Debatte zur Studie (Fishbowl).....	10
5.3	strukturierte Debatte zur Studie (Plenum).....	12
5.4	Fortsetzung der strukturierte Debatte zur Studie (Plenum)	13
5.5	Anträge zur Studie	14
6	Bericht: Stand Gemeinnützigkeit von Attac	17
7	Bericht Finanz AG	18
8	Vorschläge	18
8.1	Vorschlag Attac München	18
8.2	Vorschlag KoKreis G20-Gipfel	19
8.3	Unterstützung der Friedensdemo am 8.10.2016 in Berlin	19
9	In 3 Minuten auf den Punkt.....	19
10	ProtokollantINNen.....	22
11	Anhang.....	22
11.1	Vorschlag Peter Grottian I	22
11.2	Vorschlag Peter Grottian II	25

1 Tagesordnung

Uhrzeit	Programmpunkt
Samstag, 16. April 2016	
11:05	Begrüßung durch: <ul style="list-style-type: none"> • Solveig Feldmeier (Attac Regionalgruppe Halle) • Achim Heier (Ratschlagsvorbereitung) • Wolfgang Raul und Thomas Drillich (KoKreis)
11:20	Grundsatzdebatten um Kernpunkte der Attac-Arbeit (Plenum) Europa in der Krise inhaltlicher Input mit und von Klaus Dörre, danach Diskussion
12:30	Recht auf Willkommen / welcome2stay Welche Position vertritt Attac in den Debatten um Migration und Flucht? Welche politische Forderungen wollen/sollen wir stellen?
13:15	Mittagessen
14:15	Arbeitsgruppenphase <ul style="list-style-type: none"> • AG Finanzmärkte und Steuern • Arbeitskreis TTIP und CETA • PG Eurokrise/Blockupy • AG Privatisierung • PG Schwerpunkt
15:00	Pause
15:15	Vorstellung der Studie "Zukunft von Attac" + Rückfragen (Plenum)
15:45	Fragen an den Autor
16:00	offene Debatte zur Studie (Fishbowl) <ul style="list-style-type: none"> • Welche Schlüsse ziehen wir aus der Studie? • Was wollen wir verbessern?
17:30	Pause
17:45	strukturierte Debatte zur Studie (Plenum) <ul style="list-style-type: none"> • Welche Schlüsse ziehen wir aus der Studie? • Was wollen wir verbessern?
18:30	Abendessen
19:30	Fortsetzung der strukturierte Debatte zur Studie (Plenum) <ul style="list-style-type: none"> • Welche Schlüsse ziehen wir aus der Studie? • Was wollen wir verbessern?
21:00	Ende und gemütlicher Ausklang mit Dosenmusik (aber ohne Dosenbier...)
Sonntag, 30. Oktober 2011	
09:00	Zusammenfassung der Debatte von Samstag
09:15	Bericht: Stand Gemeinnützigkeit von Attac
09:45	Bericht Finanz AG
10:15	Vorschläge
11:00	In 3 Minuten auf den Punkt
12:00	Ende des Ratschlages

Ein Reader steht zum Download bereit unter:

http://www.attac.de/fileadmin/user_upload/Gremien/Ratschlag/Ratschlag2016/Antraege/ReaderRatschlag.pdf

Weitere Vorschläge/Anträge/Stellungnahmen finden sich unter:

<http://www.attac.de/ratschlag/rueckblick/fruehjahrsratschlag-2016/vorschlaege/>

2 Grundsatzdebatte „Europa in der Krise“

Samstag, 11:20 Uhr – 12:30 Uhr

Input von Klaus Dörre:

Die EU war zunächst ein Projekt gegen den Neoliberalismus und gegen eine deutsche Hegemonie.

Dies hat sich verändert. Konstruktionsfehler haben zur Zunahme von Disparitäten geführt. Verweis auf Wolfgang Streeck und „innere Abwertung“. Dies wurde lange verdeckt durch eine Phase der Prosperität.

Gleichzeitig fand eine Entwicklung hin zum „neuen Konstitutionalismus“ statt. Mehr und mehr Entscheidungen wurden nicht von Parlamenten, sondern von der EU-Technokratie getroffen.

Mit der Krise 2008 wurden Veränderungen sichtbar. Die Betroffenheit der EU-Staaten war sehr unterschiedlich. Deutschland war Krisengewinner. Falsch ist es Hartz IV als Ursache dieses „Erfolges“ anzusehen. Ursächlich waren die Kurzarbeitsregelungen und die Abwrackprämie, entgegen der Neoliberalen Ausrichtung, basta-keynesianische Mittel. Deutschland wurde so zur neuen Hegemoniemacht und trieb vor allem die Austeritätspolitik voran. In Griechenland wurde „verbrannte Erde“ hinterlassen.

Änderungsvorschläge:

1. Habermas: Demokratisierung der EU
2. Schulmeister u.a.: Abkehr vom Neoliberalen
3. Ausstieg aus dem Euro

Fragen an den Referenten:

Ist ein Grexit nicht teurer als die jetzt versuchte „Rettung“? Wer hat die Veränderung der EU-Ziele bewirkt? Wurde die „innere Abwertung“ durch die Krise gestoppt? Wurden neue Verlierer am Rand geschaffen? Was ist „neuer Konstitutionalismus“?

Antworten des Referenten:

Syriza hat mit dem Grexit nicht gedroht, weil es selbst darin keine Alternative gesehen hat. Die Behauptung von Hans-Werner Sinn, ein Grexit schaffe mehr Griechischen Export, ist falsch. Ein Schuldenschnitt muss sein, ein Wiederaufbau muss geplant und finanziert werden.

Der „neue Konstitutionalismus“ meint: Die EU-Organe schaffen Fakten, ohne das Parlamente dazu befragt werden. Richtlinien und Ausführungsverordnungen ersetzen dann Gesetze und parlamentarische Entscheidungen.

Die stärkere Position von Deutschland in der Welt wurde auf Kosten anderer EU-Länder errungen.

Zur Lösung der Probleme wird sicherlich eine Mischung aus allen der 3 oben genannten Szenarien benötigt. Leider spielen bei den Überlegungen linke Positionen keine Rolle. Die Austerität ist ein transnationales Elitenprojekt. Das SPD-Verhalten torpediert Linke – und sogar Sozialdemokratische – Lösungsansätze.

Diskussionsbeiträge:

Attac soll Schuldenkonferenz fordern. Aber Aufgepasst, ein Schuldenschnitt kann auch Renten gefährden. Wir sollten Lösungen erarbeiten (4. Szenario). Aus Dankbarkeit gegenüber Griechenland sollten die Europäer helfen. Szenarien sind nicht wichtig, es ist zu fragen, was der Mobilisierung nutzen kann. Nicht umfairteilen, sondern Steuern erheben zur Finanzierung von Umverteilung. Ist das eigentliche Elitenprojekt

nicht die Steuerflucht? Dann muss Attac dagegen kämpfen. Demokratie muss Ansatzpunkt zur Mobilisierung werden. Die Linken überlassen das Feld den Rechten. Neue Demokratiekonzepte müssen verbreitet werden. Die Linke ist zu schwach um öffentlich Gehör zu finden, aber mit Alternativen Projekten wie Blockupy, Welcome2Stay, ... können wir Zeichen setzen. Das ist direkte Demokratie. Wir sprechen nicht genug darüber, aber wir tun es. Mit Verweis auf Karl Heinz Roth wird eine Umverteilung von Entscheidungen auf niedrigere Ebenen (lokal) gefordert. Eine „Politik von oben“ ist prägend für die EU, die Vorschläge von Varoufakis wirken dem entgegen, auch wenn er den Kapitalismus nicht in Frage stellt. „Der Kapitalismus hat nicht gesiegt, er ist nur übrig geblieben“! Keine soziale Revolution ist auch keine Lösung! Wir müssen nicht über Europa nachdenken, sondern darüber was wir tun können.

Stellungnahme des Referenten:

Die andere Seite hat auch keine Lösung. Die Schwäche der Linken ist, dass sie keine glaubhafte Vorstellung über ein anderes Leben vertritt. Eine solche Vorstellung müsste enthalten: 1. neue Regulierungsweisen, 2. neue Eigentumsformen, 3. demokratisches Umverteilen, 4. Rebellierende Demokratie (mit Aaron Tauss „Das Ende des Kapitalismus denken“).

3 Recht auf Willkommen / welcome2stay

Samstag, 12:30 Uhr – 13:15 Uhr

Input: Werner Rätz:

Obwohl es ein internationales und globalisierungskritisches Netzwerk ist, hat Attac sich kaum einmal zum globalen Megathema Migration positioniert. Deshalb wurde nach Diskussion im KoKreis und Rat zusammen mit Medico International, Publik Forum, Institut Solidarische Moderne die Plattform „Recht auf Willkommen“ gestartet.

Ausgangspunkt: Willkommenskultur und Abschottung finden gleichzeitig statt. Die Initiativen für Geflohene sind hochpolitisch, ihre Solidarität stellt die Austerität in Frage. Leider wird von ihnen nicht politisch artikuliert. Ziele der Plattform: „Flüchtende aufnehmen und Fluchtursachen beseitigen“. Die Plattform hat dann aber keine Aktivität entfaltet.

Aktivität gab es aber für einen „Gipfel des Willkommens, der Solidarität und des Antirassismus“ <http://welcome2stay.org/de/startseite/>. Dort sind wir eingestiegen. Es wurde eine Stelle zur Unterstützung im Bundesbüro geschaffen (Veronika). Vom 10. bis 12. Juli 2016 wird es eine Zusammenkunft in Leipzig geben. welcome2stay richtet sich an drei Zielgruppen: Selbstorganisationen von Migrantinnen und Flüchtlingen, Willkommens- und Solidaritätsinitiativen und gesellschaftliche Gruppen, die sich politisch einmischen.

Der „Wir schaffen das!“-Diskurs von Merkel hat sich verändert. Aus der Zielsetzung Aufnehmen wurde Abschrecken. Die zu klärende Frage ist: „In welchem Land wollen wir leben? Angstdiskurs oder Willkommenskultur?“ Nicht „Die“ sollen sich integrieren, wir sollten uns bereichert fühlen.

Verständnisfragen:

Wie soll umgegangen werden mit Rassismus? Wer gehört zu den Bündnissen?

Antworten:

Zu „[Recht auf Willkommen](#)“ gehören: Gewerkschaften, Interventionistische Linke, DIE LINKE, Jusos, ... Zu „[Welcome2Stay](#)“ gehören: ca. 100 Initiativen und 300 Einzelpersonen. Darunter Komitee für Grundrechte und Demokratie, RAV, IL, lokale AntiRa-Bündnisse, Refugees-Selbsthilfegruppen, ... Zum Teil aber auch namhafte Personen aus Initiativen, die nicht – vielleicht nur noch nicht - als Repräsentant_innen ihrer Initiative sprechen. Schwerpunkte des Bündnisses: Im Herbst evtl. eine Demo, die Ausbildung von „StammtischkämpferInnen“

Diskussionsbeiträge:

Attac soll Fluchtursachen benennen. Merkel meint mit „Fluchtursachen“ etwas anderes, die Differenz muss offen gemacht werden. Die politische Auseinandersetzung muss angenommen werden. Fluchtursache ist auch unsere „Wachstumsgesellschaft“. Die Innenpolitik muss auch dazu. An dem Slogan „Recht zu bleiben – Recht zu gehen“ stört: Sie müssen gehen! Langfristlösung ist eine Änderung der Wirtschaftsform. Vermeintlicher Dissens ist keiner: Es lässt sich alles zusammen denken. Wer bleiben soll, muss kommen können. Siehe Initiative „Züge der Hoffnung“. Transitvisa beschaffen.

In München würden die Bündnisaktivitäten von Attac nicht mitgetragen: Dort wird bemängelt, dass in der Debatte nicht offen darüber gesprochen werde, wer und wie viele Flüchtlinge ins Land kommen sollten. Die Nichtbeantwortung dieser Frage werde als brandgefährlich bezeichnet.

Attac soll Zusammenhänge aufzeigen. Ein Zusammendenken mit Antifaschismus und Friedensbewegung wird gefordert. Im Herbst soll es eine gemeinsame Demo in Berlin geben. Es ist zu verweisen darauf, dass nur wenige Flüchtlinge bis zu uns gekommen sind. Attac läuft „in die Falle des Kapitalismus“, wenn versucht wird eine Antwort auf einige der öffentlich gestellten Fragen zu geben. Es muss eine Diskussion um Flüchtlinge und Krieg geführt werden. Die Spaltung der Gesellschaft geht auch in Attac ein. Attac muss eine Lösung für diese Spaltung finden. Eine Stigmatisierung des Angstdiskurses stärkt eher die Rechten. Wichtig ist mit welchen Worten Attac den Diskurs führt (dazu Hinweis auf die aktuelle Kampagne zum Milch-Export). Es gelingt oft eine gute Verknüpfung der Themen nicht, wir arbeiten aber an den Themen. Man muss gegen die Angst etwas tun, wir machen regelmäßig öffentliche Veranstaltungen. Die Forderung nach Umverteilen kann ein Mittel gegen die Angst sein. Die Spaltung überwinden, indem die Frage: Wer trägt die Lasten? durch die Frage: Wer hat sie zu verantworten? ersetzt wird. Bei Krieg wird auch nicht gefragt wer die Lasten trägt, bei der Frage nach einem „Guten Leben“ sollten wir diese Frage auch nicht stellen.

4 Arbeitsgruppenphase

Samstag, 14:15 Uhr – 15:00 Uhr

4.1 AG Finanzmärkte und Steuern

Moderation Achim Heier

Die AG wurde kurzfristig eingerichtet, um einem möglichen gesteigerten Interesse nach den Panama-Leaks Rechnung zu tragen. Es nahmen 10 männliche Attacies teil.

Input Achim Heier:

- Die Attac-AG „Finanzmärkte und Steuern“ reorganisiert sich neu und wird vom 17.-19.6. in München eine Jahrestagung durchführen. Die AG kann personelle Verstärkung gebrauchen, Anmeldung für München über die Mailing-Liste der AG.
- Attac hat in den letzten Monaten zu Steuern und Finanzmärkten verstärkt Pressemitteilungen und Handreichungen erstellt und damit gezeigt, dass das Themenfeld sehr wichtig für Attac ist und die

Kapazitäten verbessert werden müssen. Die AG „Finanzmärkte und Steuern“ sieht sich personell nicht in der Lage, Kampagnen durchzuführen.

- Aktuell wird ein Aktionspaket für Gruppen in 3-facher Ausführung erstellt.
- Jetzt kommt es darauf an, über die Gruppen mit klaren Botschaften in die Öffentlichkeit zu kommen.

Info Hugo Braun:

- Das europäische Attac-Netzwerk EAN hat seine Finanzmarkt-AG reaktiviert, aktuell jedoch noch ohne deutsche Beteiligung.
- Attac Österreich hat zu Finanzmärkten und Steuern eine eigene Referentin eingestellt.

Diskussion:

- Es sollte auf Bundesebene größere Aktion geben, evtl. mit Sven Giegold
- „Steuern und Finanzmärkte“ müsste auch auf einem möglichen Attac-Kongress 2017 Thema sein.
- Banken wieder aktionsmäßig in den Fokus stellen
- Es kommt nicht nur auf geregelten, gerechten Steuervollzug an, auch die Produktion des Reichtums muss aufs Korn genommen werden (Kapitalismuskritik).
- Felbers Idee von Vollgeld sind interessant.

4.2 Arbeitskreis TTIP und CETA

Moderation: Hanni Gramann/Roland Süß

Die TeilnehmerInnen erhielten verschiedene Updates

Update TTIP

- Ein politisches Rahmenabkommen soll bis zum Ende der Amtszeit von Präsident Obama im Januar 2017 stehen. Daher wird der Verhandlungsprozess beschleunigt.
- Schwierige Verhandlungsthemen sind die Kapitel zu geschützten geografischen Herkunftsbezeichnungen, die öffentliche Auftragsvergabe/ Beschaffungswesen, die regulatorische Kooperation. Erstmals wurde der Vorschlag der EU zum Investitionsschutz verhandelt, statt ISDS (Investor State Dispute Settlement) zur Beilegung von Investitionsstreitigkeiten einen ständigen Investitionsgerichtshof (Investment Court System - ICS) einzurichten. Nächste Verhandlungsrunde im April.

Update CETA

- Der Vertrag ist schlussverhandelt, die Übersetzungen in alle EU-Sprachen erfolgen bis Juni; nach einer raschen Ratifizierung solle der Vertrag 2017 in Kraft treten, so die Handelskommissarin.
- Im Rahmen der rechtlichen Überprüfung ist das Kapitel zu Investitionen überarbeitet worden, zur Beilegung von Investitionsstreitigkeiten wird ein bilateraler ständiger Investitionsgerichtshof (ICS) eingerichtet. Die Paralleljustiz für ausländische Investoren bleibt bestehen.
- Der Druck zur Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen steigt durch die grundsätzliche Liberalisierungsverpflichtung, in Negativlisten werden Ausnahmen aufgeführt.
- Der Ratifizierungsprozess ist ungeklärt, u.a. ist offen, ob es sich um ein reines EU-Abkommen (only) oder ein gemischtes Abkommen (mixed) handelt.
- Zum Zeitplan: Voraussichtlich im September trifft der Rat der EU-Handelsminister mehrere Beschlüsse: zur Ratifizierung, zu only oder mixed und zur vorläufige Anwendung vor dem Inkrafttreten. 2017 erfolgt der Beschluss EP zur Ratifizierung; danach ggfs. vorläufige Anwendung und Fortsetzung des Ratifizierungsprozesses in den Mitgliedsstaaten.

Update Barcelona-Konferenz

- 21. und 22. April: Die erste paneuropäische Konferenz TTIP-freier Kommunen, ausgerichtet von der Stadt Barcelona zusammen mit einem europäischen Anti-TTIP-Bündnis hat das Ziel, AktivistInnen aus freihandelskritischen Bewegungen und Fachleute von kommunalwirtschaftlichen Verbänden zu vernetzen und eine europäische Bewegung der Kommunen gegen TTIP, CETA und TiSA zu begründen <ttip-free-zones>.
- Im Herbst soll eine nationale Vernetzungskonferenz stattfinden.

Update Demo Hannover „TTIP & CETA stoppen! Für einen gerechten Welthandel!“

- 23. April: Hinweise zum Ablauf, zum Attac-Block, Appell „helfende Hände“.

Update dezentrale Demos in mehreren großen Städten im Herbst

- Das genaue Datum wird in Hannover benannt; mögliche Städte dafür könnten sein: Hamburg, Köln, Stuttgart, München/Nürnberg, Frankfurt, Leipzig, Berlin

Die TeilnehmerInnen wünschten sich eine längere Phase für Arbeitsrunden mit mehr Zeit zum Nachfragen und Diskutieren.

4.3 PG Eurokrise/Blockupy

Moderation: Wolfgang Raul

1. Kurzvorstellung der Teilnehmerinnen
2. Vorstellung der Ergebnisse des Blockupy Ratschlags im Februar 2016 in Berlin an der TU

Aktionsreicher Umzug von Frankfurt nach Berlin. Aktionswochenende im September/Oktober, Blockade am Freitag und Demo am Samstag soll stattfinden. Termine sind noch nicht benannt, Kooperationen mit anderen Bündnissen wird versucht. Für 2017 im Frühjahr wird in Berlin ein intern. Gipfel (Prekarität oder Erwerbslosen) ausgerichtet. Verschiedene Fragen zu Diem25 und Blockupy, Mobilisierungsmöglichkeiten für die Herbstaktion, Thema der Aktion, usw., und die weitere Ausrichtung von Blockupy wurden gestellt, konnten aber zu diesem Zeitpunkt nicht konkret beantwortet werden. Dies ist auch abhängig von der Beteiligung im Bündnisprozess, welcher von Attac auch sehr prekär besetzt ist.

3. Diskussion, wie weiter mit Blockupy, mit welchem Thema und an welchen Adressat in Berlin?

Über das Thema der Herbstaktionen, das Label Blockupy, die soziale Frage und den Themen Austerität und Demokratie wurde anschließend in der Gruppe diskutiert. In Bezug auf das Thema der Aktionstage zu Austerität und Demokratie, dem Adressat Bundesministerium Arbeit und Soziales oder dem Finanzministerium sowie dem Versuch der Kooperation mit Gruppen/Initiativen zu prekärer Arbeit, Geflüchteten und Migration gab es eine große Übereinstimmung der weiteren Beteiligung im Blockupy Bündnis.

4. Verabredungen

Verabredungen wurden keine getroffen, 5 Aktive werden auf die Mailingliste der PG Eurokrise gesetzt.

4.4 AG Privatisierung

Moderation: Carl Waßmuth, Jana Mattert

Leider kein Bericht vorhanden.

4.5 PG Schwerpunkt

Moderation: Dorothee Häussermann, Herman Mahler

Leider kein Bericht vorhanden.

5 Studie "Zukunft von Attac"

5.1 Vorstellung der Studie

Samstag 15:15 bis 16:00

Moderation: Hugo Braun

Hendrik Sander stellt die Studie vor.

Die dabei verwendete Präsentation siehe:

http://www.attac-netzwerk.de/fileadmin/user_upload/AGs/AG_Arbeitfairteilen/Bilder/Praesentation_Ratschlag.odp

(und auch auf der Ratschlagseite)

Eine Kurzfassung der Studie gibt es hier:

http://www.attac.de/fileadmin/user_upload/Gremien/Ratschlag/Ratschlag2016/Attac-Studie_Hendrik-Sander_Summary-2016.pdf

Die komplette Studie findet sich hier:

http://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Studien/Studie_03-2016_Die_Zukunft_von_Attac_web.pdf

Nachfragen zur Methodik:

- Quelle derer, die befragt wurden, fehlt.
- Zustimmung zum Inhalt der Studie. Ergebnisse sollten besser visualisiert werden, um Arbeitsansätze und Möglichkeiten in der Regionalgruppe besser diskutieren zu können.
- Wie viele Leute sind ausgetreten, weil sie unzufrieden mit den Kommunikationsstrukturen oder fehlender Basisdemokratie waren?
- Dank und Lob an den Autor der Studie.
- Weitere Unterstützung durch Externe, z.B. durch Nachfolgestudie?
- Warum keine Infos über Finanzen?
- Wie ist befragt worden?
- Gibt es ein Spannungsverhältnis zwischen Basis und Gremienmitgliedern?

Antworten:

- Es gab eine Steuerungsgruppe für die Stiftung. Befragt wurden Leute aus Rat, KoKreis, Unabhängige, Journalisten, Bewegungsforscher, Aussteiger. Es gab 16 Fragebögen und drei teilnehmende Beobachtungen (Plenum einer Regionalgruppe, ein Ratschlag und eine KoKreis-Sitzung). Eine umfassende Studie mit breiter Stichprobe konnte aufgrund der Rahmenbedingung nicht erstellt werden.
- Aus „Attac-kulturellen“ Gründen sind „einige“ ausgestiegen. Meist war es ein Bündel von Motiven. Fehlende Basisdemokratie ist als Grund nicht aufgefallen.
- Visualisierung gibt es nicht, nur eine Zusammenfassung im Web (s. Link oben)
- Finanzkonzept wurde nicht behandelt, weil das nicht die Stoßrichtung der Studie war. Es sollten eher politische Fragen behandelt werden.
- Sämtliche Kontextbedingungen, wie z.B. das Verhältnis zu anderen Gruppen, wurden nur am Rande beleuchtet.

Nachfragen:

- Erneut, wie wurden die Befragten ausgewählt. Welche Personen? Genauere Informationen?
- wurde die Gremienarbeit beobachtet?

Antworten:

- Es gab Raster: Geschlechterverhältnis, Ausgestiegene (ca. 1/3), Gremien-Mitglieder. Methodik: teilnehmende Beobachtung (Ratschlag, KoKreis-Sitzung, Plenum) Lokalgruppe)

5.2 offene Debatte zur Studie (Fishbowl)

Samstag 16:00 bis 17:30

Es geht um allgemeine Eindrücke zur Studie – noch nicht um konkrete Vorschläge, die erst in einer weiteren Runde besprochen werden sollen. Mitglieder von Rat und KoKreis sollen sich zurückhalten.

- Zahl der Befragten war nicht besonders groß. Es gibt zwar Probleme bei Attac, aber keine Krise. Es gibt in der Regionalgruppe (Itzehoe) regelmäßige Info-Veranstaltungen – zum großen Teil mit eigenen Referenten. Anteil der Hauptamtlichen sollte nicht erhöht werden. Konsensprinzip sollte nicht in Frage gestellt werden – wir sollten aber an der Diskussionskultur arbeiten. Herausgehoben wird die Wichtigkeit der vorhandenen Autonomie der Regionalgruppen, als Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit vor Ort.
- Keine Attac-Krise, sondern Probleme wie in anderen Organisationen auch. Strukturen sind weniger das Problem, sondern eher die politischen Konflikte. Die Regionalgruppen sollten besser zusammen arbeiten. Sie sollten sich besser kennen lernen. Wahlen beim letzten Ratschlag waren „Farce“. Es wurden Leute gewählt, die kaum bekannt waren. Mitgliedsorganisationen sind überrepräsentiert in den Gremien KoKreis und Rat. Es gibt langjährige Mitglieder und neuen Leuten fällt es schwer, dort „Boden zu fassen“.
- Rat ist überflüssig, unnütz und kostenträchtig. Rat soll an einem Thema dran bleiben – so lange bis zwischen den verschiedenen Gruppen einen Konsens über eine Kampagne etc. besteht.
- Es fehlen junge Leute bei Attac. Regionalgruppen sind abgekoppelt von Rat oder anderen bundesweiten Gremien. Die Legitimation der Gremienmitglieder besteht nicht. Attac ist zwar renommiert, aber in weiten Teilen sehr amateurhaft. Es sollte mehr Hauptamtliche geben, die die Gruppen mit vorbereiteten Materialien unterstützen oder wirkliche Experten zu einem bestimmten Thema sind. Gefühlt fehlt der wissenschaftliche Beirat völlig. Man weiß, dass er da ist, aber bemerkt ihn nicht. So versuchen Regionalgruppen das Rad oft neu zu erfinden.
- Die Attac-Strukturen sind falsch. KoKreis sollte vom Rat kontrolliert werden. Es ist undemokratisch, dass KoKreis-Mitglieder auch Mitglieder des Rates sind. Den Regionalgruppen ist die Arbeit der Gremien egal. Sie machen selbständig ihre Arbeit. Das führt dazu, dass v.a. Leute, die es sich leisten können, die Arbeit tragen.
- Wir sollten nicht zu viel Angst vor Hauptamtlichen haben. Für Menschen, die voll erwerbstätig sind, ist es schwierig, Zeit für Attac-Arbeit zu haben. Es gibt viel Expertise bei Attac – das macht es schwierig für neue Leute mitzuarbeiten. Es geschieht zu viel Diskussion und zu wenig Aktion (die Spaß macht). Strukturen sind notwendig, die neuen und jungen Mitgliedern ermöglichen, aktiv zu werden.
- Jugendliche wollen „ihr Ding machen“ und es interessiert sie nicht, was Attac macht. Gut sind Gesprächskreise zwischen erfahrenen Attacies und jungen Menschen. Regionalisierung von Attac sollte gestärkt werden, da die Gruppen viel voneinander lernen können. Die Vernetzung sollte klar verbessert werden.
- Keine Krise von Attac. Es bilden sich aber Anzeichen, dass eine Krise kommen könnte. Stagnation entsteht, wenn eine Organisation selbst still steht. KoKreis als Teil des Rates ist kritisch zu sehen unter der Prämisse der Macht – wenn wir versuchen, diese Perspektive zu überwinden, kann das sinnvoll sein. Machtverhältnisse sind eher informell zu sehen und werden auch unter anderen Strukturen entstehen. Als KoKreis vom Rat Vorschriften zu bekommen, könnte demotivierend sein.

- Der Schwerpunkt von Attac muss nicht der Schwerpunkt aller Regionen sein. Wie ist die inhaltliche Fokussierung? Wichtig ist das die ohnehin schon vorhandene Expertise von Attac noch weiter verstärkt wird. Beispiel AG Privatisierung.
- Es gibt in Attac Wissenshierarchien, als Neuling kommt man nicht schnell rein. Der Wissensvorsprung schreckt junge Leute ab. Die Strukturen, um junge Leute aufzunehmen, müssen verbessert werden. Außerdem stimmt die Analyse, dass Attac sich verzettelt und weiter fokussieren sollte.
- Gut, dass diese Diskussion geführt wird, dafür sollten wir uns auch ein bisschen feiern. KoKreis-Mitglieder müssen sehr viel Zeit für die Arbeit investieren. Daher stellt sich die Frage, wie eine Mitarbeit attraktiver wird. Die Arbeit sollte mehr Wertschätzung erfahren. Die Kernaussage der Studie ist die fehlende Integration und Vernetzung der Regionalgruppen mit den Gremien. (Regionalgruppen, bundesweite AGn, etc.)
- Eine formale Diskussion verbirgt im Grunde inhaltliche Differenzen. Am Anfang von Attac stand „zündende Forderung“ (Finanztransaktionssteuer). Seither gibt es viele neue Themen. Jetzt ist das Problem die mangelnde Demokratie. Wir sollten uns fragen, wie wir die Menschen für die Belebung der Demokratie begeistern.
- Trennungen schreiben sich auf diesem Ratschlag fort: zwischen Jung und Alt, Aktiveren und nicht-Aktiveren etc. Wir sollten unseren Politik-Begriff in die Praxis hinein erweitern, z.B. in Richtung solidarische Ökonomie, Genossenschaften etc.
- Erstens: wir sollten Wunsch und Wirklichkeit miteinander abgleichen: Was können wir machen? Attac ist das, was Attacies machen. Zweitens: Jeder Zusammenhang hat eine eigene Autonomie. Alle zusammen werden wir nie dasselbe Thema bearbeiten. Wir sollten viele gemeinsame Dinge haben und gleichzeitig akzeptieren, dass Andere andere Schwerpunkte setzen. Drittens: Es gibt eine Autonomie der einzelnen Regionalgruppen – der Rat ist nicht Aufsichtsgremium des KoKreises, sondern für strategische Fragen zuständig und nicht Kontrollorgan. Lasst uns Wege gehen, wie wir demokratischer miteinander umgehen.
- Viele Dinge von Attac werden nicht dokumentiert (z.B. spiegelt die Web-Seite nicht wieder, was sich bei uns abspielt). Bei Attac ist es zum Glück möglich schnell Aktionen zu organisieren.
- Schon von Anfang an hätte Attac keine Vereinsstruktur haben sollen; mit einer Menge von Menschen, die mit ihren Beiträgen Attac finanzieren (und wahrscheinlich nicht aktiv sein wollen). Attac sollte nur aus AktivistInnen bestehen. Das ist aber anders gekommen: Attac hat 30.000 Mitglieder, ca. 2.000 Aktive (von denen ein erheblicher Teil wahrscheinlich kein Mitglied ist). Es ist nicht legitim, Mitglieder aktivieren zu wollen, denn es ist ihre persönliche Entscheidung gewesen, die Arbeit von Attac durch finanzielle Unterstützung zu fördern, sich sonst aber aus persönlichen Gründen nicht weiter zu beteiligen. Angebote kann man machen. Zur Wahl in die Gremien: Auch die KoKreis-Mitglieder aus Mitgliedsorganisationen werden in einer speziellen Versammlung gewählt. Es gibt in den Gremien niemand, der/die nicht gewählt ist nach den Regeln die sich Attac gegeben hat.
- Diskussionen über Hierarchien sind Scheindiskussionen, weil Ehrenamtliche nicht verpflichtet werden können, etwas zu tun.
- Fokus in der Flüchtlingsdiskussion muss bei den langen Ursachen liegen und nicht die Rassismus-Frage etc. Es gibt Leute, die meinen, sie hätten immer das letzte Wort.
- Die Diskussion um den Brief von Peter Grottian zeigte einen katastrophalen Umgang untereinander auf Bundesebene.
- Es war heute gut, die Mitglieder von Rat und KoKreis am Anfang des Fishbowl aus der Diskussion herauszuhalten. Dank an Hendrik für die Studie, weil sie uns in einigen Punkten weiterhelfen kann. Wir brauchen aber keine weiteren Studien – wenn diese nicht reicht, damit wir unsere Probleme angehen, dann helfen uns auch keine weiteren. Diskussionskultur ist sehr verbesserungswürdig. Das Konsensverfahren wird manchmal missbraucht. Wahlverfahren für Rat und KoKreis ist problematisch,

aber es wird wohl nicht so schnell verändert werden können. Im Rat und KoKreis sitzen Leute, die viel Erfahrung haben und nicht leicht zu ersetzen sein werden.

5.3 strukturierte Debatte zur Studie (Plenum)

Samstag 17:45 bis 18:30

Moderation: Dirk Friedrichs / Thomas Drillich

Persönliche Erklärung von Thomas Eberhardt-Köster: Wir sollten uns inhaltlich hart und klar auseinandersetzen, es aber nicht persönlich machen. Wir sollten Dinge, die wir für falsch halten, nicht mit Personen verbinden.

Es gibt 3 Vorschläge: Freiburg, Peter Grottian, KoKreis (siehe auch Reader), diese werden vorgetragen:

Freiburg:

Hintergrund ist eine schlechte Diskussionskultur, sowohl in den Gremien, als auch auf den Listen. Zitat: Studie S. 53. Antrag wird verlesen. (wesentliche Punkte: Eine Steuerungsgruppe einrichten, wie die Ergebnisse der Studie bewertet, diskutiert und umgesetzt werden können. Dann eine Weiterführung der Diskussion auf dem Herbstratschlag)

Peter Grottian:

Heutige Diskussion war gut. Es ist wichtig, dass wir uns über den aktuellen Stand unserer Befindlichkeiten auf allen Ratschlägen verständigen. Eine Steuerungsgruppe sollte konsensfähige Vorschläge/Anträge für die Ratschläge machen. Anregung: nach dem Herbstratschlag sollte die Studie vertiefend fortgesetzt werden. Peter schließt sich ansonsten dem Antrag von Attac Freiburg an.

KoKreis:

KoKreis empfiehlt, 4 Punkte aus den Handlungsempfehlungen herauszunehmen, die schon jetzt bearbeitet werden können. (s. Antrag im Reader). Viele Anregungen der Studie betreffen Verhaltensänderungen, die nicht einfach beschlossen werden können.

- AG Gruppenunterstützung soll lokale Gruppen AGs gezielt bei Verbesserung der Kommunikationskultur unterstützen
- „Mach mit bei Attac“: Aktivierung nach innen und außen.
- Stipendien für Aktivist*innen
- Vernetzung: jährliche Regionaltreffen

Diskussion:

- Studie ist wie Perlenkette: es gibt viele beachtenswerte Punkte. Auf der anderen Seite fehlt die Dimension des politischen Lernprozesses in der Studie. Gut abgedeckt ist die Kommunikations- und Organisationsstruktur. Nicht erfasst ist der Zustand der Globalisierung, der sich verändert hat.
- Zu Anfang eines Ratschlags sollten sich alle Rats- und KoKreismitglieder vorstellen.
- Studie sollte fortgesetzt werden (Antrag Freiburg). Es ist neben der Kritik wichtig zu reflektieren, was wir erreicht haben.
- Fehlschläge (z.B. Ausfall der Aktionsakademie) sollten dokumentiert und aufgearbeitet werden. Durch die Dokumentation werden sich wiederholende Fehler vermieden.
- Sinnvoll ist es, die Studie fortzusetzen und die Basisdemokratie zu stärken. Nicht zu vergessen ist, dass Attac auch viel erreicht hat.
- „Steuerungsgruppe“ wird abgelehnt. Regionalgruppen sollten Rechenschaft ablegen, wie sie mit der Studie umgegangen sind.

- Plädoyer für „Steuerungsgruppe“. Wichtig ist „Transparenz“, bevor in Aktionismus verfallen wird. Eine „Supervisionierung“ von Attac sollte richtig passieren.
- Plädoyer für einen permanenten Prozess (in Anlehnung an P. Grottian). Alle Anträge könnten verabschiedet werden, weil sie sich im Wesentlichen ergänzen.
- Permanenter Prozess erscheint als natürlich. Antrag von Freiburg wird unterstützt – nicht nur für den kommenden, sondern auch für die weiteren Ratschläge.
- Aus den im Reader zu lesenden Vorschlägen des KoKreises schließt er sich selbst (und Rat „obere Ebenen“) aus. Hinweis auf Beitrag von Detlef Matthias Daniel.

5.4 Fortsetzung der strukturierten Debatte zur Studie (Plenum)

Samstag 19:30 bis 21:00

Die Studie ist gut und sie eignet sich auch, um über Attac zu lernen. Sie sollte vertieft werden. Die Diskussion am Nachmittag wurde teilweise zu persönlich geführt. Die Handlungsfelder vom KoKreis sind keine Vorgaben.

Man sollte den zweiten Schritt nicht vor dem ersten Schritt machen. Deshalb sollte die vom KoKreis vorgeschlagene Aktion „Mach mit bei Attac“ noch zurückgestellt werden. Außerdem schließen sich der Freiburger Antrag (Wortlaut s. Reader, S. 7, Punkt 3.1.) und die KoKreis-Handlungsfelder aus.

Attac Leipzig hat auf seinem Jahrestreffen über die Studie diskutiert und kommt zu folgenden Ergebnissen: der Anspruch von Attac, „Bildungsbewegung mit Aktionscharakter“ zu sein, kommt zu kurz. Die Attac-Rundbriefe werden in ihrer Berichterstattung als zu oberflächlich empfunden. Im Gegensatz dazu ist die Berichterstattung in der Attac-Zeitschrift „Sand im Getriebe“ (SiG) wesentlich interessanter. Man wünscht sich solche bzw. ähnliche Artikel, wie sie in der SiG erscheinen, auch in den Rundbriefen.

Der KoKreis-Vorschlag „Mach mit bei Attac“ sollte noch nicht gestartet werden“ weil es die dazu erforderlichen Strukturen in Attac noch nicht gibt. Es wichtig eine Struktur zu finden um das Wissen der älteren Attacis an die jüngeren Attacis weitergegeben werden.

Attac sollte sich nicht zu viel mit sich selbst beschäftigen. Im Gegensatz dazu sollte man sich eher mit den gesellschaftlichen Herausforderungen und entsprechenden Alternativen beschäftigen. Was die Kampagnenarbeit betrifft, sollten folgende Fragestellungen im Mittelpunkt stehen:

- Was wollen wir machen?
- Welche Kampagnen liefen gut und welche schlecht?
- Dabei sollte die Kommunikation über die Aktivitäten in den verschiedenen Regionalgruppen im Fokus stehen.

Erste Schritte, wie sie in der Studie vorgeschlagen werden, sollten jetzt angegangen werden. Dabei sollte man sich immer vergegenwärtigen, dass Attac ein offenes und lebendiges Netzwerk ist und über einen breiten Pluralismus verfügt. Das ist die Stärke von Attac und deshalb sollte es keine inhaltliche Vereinheitlichung geben. Erste Dinge sollten daher jetzt auch beschlossen werden. Außerdem sollten wir überlegen, was wir aus der Studie weiter diskutieren wollen.

Zu den wesentlichen Fragen zum mangelnden Demokratieverständnis in Attac gehört die mangelnde Rechenschaftspflicht der gewählten Ratsmitglieder gegenüber den Regionalgruppen.

Einigen Attacis ist die Kampagnenplanung und deren Umsetzung unklar.

Es wird gewünscht, dem Vorschlag von Peter Grottian (Wortlaut s. Reader S. 8, Punkt 3.2.) und dem Vorschlag von Hugo Braun (Diskussion am Nachmittag) eine gewisse Wertschätzung entgegen zu bringen. Außerdem sollten auch kleine Erfolge gefeiert werden und man sollte gemeinsam schauen, was uns weiterbringt.

Attac Stuttgart stellt ein Pilotprojekt vor, was sie gemeinsam mit der AG Gruppenunterstützung des Rates durchführt. Die Idee dazu ist das Ergebnis eines von ihnen gestellten Antrages beim letzten Herbstratschlag. An 10 aktive Attac-Gruppen bundesweit wurde ein Fragebogen bezüglich ihrer Gruppenstruktur und ihrer inhaltlichen Arbeit geschickt. Parallel dazu bekamen alle Regionalgruppen in Baden-Württemberg ein entsprechendes Anschreiben, um über ihre Gruppenaktivitäten Auskunft zu geben. Beides wird im Laufe der Monate April/Mai ausgewertet. Dabei stehen im Wesentlichen methodische Dinge im Fokus bzw. auch solche Dinge, die unter dem Begriff „best Practise“ zusammengefasst werden können. Es wird angeregt, zur Prozessbegleitung eine Steuerungsgruppe einzurichten.

Es wurde der Vorschlag gemacht, die Einbeziehung von Migrant_innen in die Attac-Arbeit mit Hilfe von finanzieller Unterstützung durch staatliche Stellen zu gewährleisten.

Bezüglich der KoKreis- und Ratssitzungen wurde der Vorschlag gemacht, diese als Videositzung teilweise öffentlich zu machen.

Die Regionalgruppen haben wenig Anbindung an die Bundesebene. Deshalb wird der Vorschlag gemacht, das Amt eines Regionalgruppenverantwortlichen einzurichten. Diesem Vorschlag wird vom hauptamtlichen Verantwortlichen für die Gruppenunterstützung im Bundesbüro und von der ehrenamtlichen Verantwortlichen für die AG Gruppenunterstützung des Rates widersprochen. Die Argumente dieser beiden Personen lauten wie folgt: Zum einen sind die Regionalgruppen in ihrem Selbstverständnis und damit Arbeitsweise autonom. Zum anderen arbeiten die in Attac vorhandenen Strukturen für die Gruppenunterstützung erfolgreich, sodass die Einrichtung eines Regionalgruppenverantwortlichen nicht notwendig ist.

Das mit sich selbst beschäftigen sollte eine Dauerbeschäftigung sein. In diesem Zusammenhang wird darum gebeten, auf Grund der Studie nicht voreiligen Beschlüsse zu fassen. Außerdem ist die Suche nach dem Kern von Attac noch nicht abgeschlossen.

Es gibt unterschiedliche Vorstellungen zur Rechenschaftspflicht innerhalb von Attac. So konnte niemand wissen dass das TTIP/CETA-Thema so umfangreich werden würde, als die Kampagne gegen diese Freihandelsabkommen begonnen wurde.

Das Demokratieverständnis innerhalb von Attac muss hinterfragt werden. Hierbei soll es dann im Wesentlichen um die Frage gehen, Kompetenzen zu bewerten. Dabei würde sich dann herausstellen, dass wir alle Kompetenzen haben. Diese sollten wir aber auch teilen.

Es wird gebeten, keine neuen Strukturen und Kontrollgremien in Attac zu schaffen. Die gewählten Ratsmitglieder sind nur ihrem Gewissen verpflichtet und nicht den Wählern. Zudem sind sie nur für ein Jahr gewählt.

5.5 Anträge zur Studie

Abstimmung über den Antrag aus Freiburg

Der Wortlaut des Antrages - wie er im Reader auf Seite 7 unter Punkt 3.1 zu finden ist – wurde von den AntragstellerINNEN noch verändert er lautet nun:

Auszug aus Hendrik Sander: „Die Zukunft von Attac“, S. 53

„Für die konkrete Umsetzung des Erneuerungsprozesses ist es wichtig, wie die Ergebnisse der Studie und die gemachten Vorschläge in die Attac-Strukturen eingespeist werden. Zunächst sollten sie in den bundesweiten Attac-Gremien und interessierten Lokalgruppen vorgestellt und diskutiert werden. Dann sollte noch einmal ein Anlauf für eine grundlegende Reformdebatte unternommen werden. Diese Fragen sollten **breit in allen Attac-Strukturen und mit allen Aktiven** diskutiert werden. Gleichzeitig braucht es einen klaren Fahrplan und ein moderierendes, synthetisierendes und vorantreibendes Zentrum dieses Prozesses, weil sonst die Diskussionen drohen, sich zu zerstreuen und ergebnislos zu bleiben. (...)

[Hier, A.B.] könnte auch die Gründung **einer temporären Steuerungsgruppe** sinnvoll sein. Ferner wäre die Gründung von strategischen Diskussionskreisen jenseits der bisherigen Strukturen denkbar, die sich den Freiraum nehmen könnten, die Debatte für sich zu vertiefen und eigene Vorschläge zu machen. Eventuell könnte der Prozess auch durch eine vertiefte Evaluation und/oder eine professionelle Prozessbegleitung unterstützt werden.“

Antrag Regionalgruppe Attac Freiburg

Als Freiburger Regionalgruppe begrüßen wir sehr, dass die Diskussion über die Studie zur Zukunft von attac auf dem Ratschlag in Halle geführt werden wird. Wir erwarten, dass dieser Diskussion der breitestmögliche Raum eingeräumt wird.

Da wir davon ausgehen, dass diese Diskussion weiter geführt werden muss, stellen wir gleichzeitig den Antrag, **noch andere geeignete Formen dafür zu finden**. (Wir schlagen eine **Steuerungsgruppe** vor, siehe dazu oben Auszug aus der Studie von H.Sander) Eine der wichtigsten Formen ist **der Herbstratschlag**, in dem der Diskussion genügend Raum eingeräumt werden muss. (Begründung siehe Reader).

Der Freiburger Antrag wurde **angenommen**.

Vorschläge des KoKreises

1. Kommunikationskultur

Da wir in den eigenen Reihen viele Aktive haben, die nicht nur lange in „ihren“ Arbeitszusammenhängen tätig sind, sondern auch über profundes Expertenwissen verfügen, findet häufig eine Diskussion in der Form statt, dass lediglich die eigene (unverrückbare) Position erläutert wird und ein Eingehen und Abwägen der gegengesetzten Positionen nicht mehr stattfindet. Das tritt dann besonders gravierend auf, wenn alte und neue Attacies miteinander diskutieren. Die Neuen fühlen sich dann nicht ernst genommen und wertgeschätzt.

Dieses ist nicht nur in bundesweiten Gremien, sondern auch in den Regionalgruppen zu beobachten. Dort hat es oft zur Folge, dass Attac-Interessierte nur einmal und nie wieder kommen. Wie kann dieses Problem angegangen werden?

Die AG Gruppenunterstützung wird gebeten, lokale Gruppen und AGs gezielt bei der Schaffung wohlwollender und produktiver Arbeitsatmosphäre zu beraten. Die Stelle Gruppenunterstützung im Bundesbüro wird dafür ausgebaut. Zusammen mit der AG Bildungskoordination werden Seminare und Workshops zu Moderation und Kommunikation angeboten.

(Wortlaut im Reader S. 12, Punkt 3.3.1.)

Dieser Vorschlag wurde **mit einigen schweren Bedenken angenommen**.

2. „Mach mit bei Attac!“

Das Projekt „Mach mit bei Attac!“ soll als Schlussfolgerung aus den Erkenntnissen der Attac-Studie der Mobilisierung nach innen und außen dienen.

Nach innen soll durch die direkte Ansprache von Mitgliedern und Sympathisanten mit konkreten Themen, Projekten und Aktionen deren Einbeziehung in die aktive Attac-Arbeit und auf diese Weise auch ihre Bereitschaft zur Mitarbeit in den Gremien bewirkt werden.

Die Mitgliedsorganisationen sollen gezielt angesprochen werden mit dem Ziel, deren Experten mit ihrer inhaltlichen Kompetenz auch in die Attac Arbeit einzubringen.

Nach außen soll kampagnenartig, aber auch dauerhaft der Versuch unternommen werden, neue Interessenten, aktive Sympathisanten und Mitglieder (jünger, weiblich und mit Migrationshintergrund) zu gewinnen. Dies kann durch eine zeitlich begrenzte Werbekampagne als Teil der Öffentlichkeitsarbeit aber auch durch institutionalisierte Maßnahmen geschehen (Flyer für Schulen, Universitäten, etc. nach dem Muster „Mach mit bei Attac weil...“). Für den bevorstehenden Workshop Öffentlichkeitsarbeit kann das ein Thema sein.

(Wortlaut im Reader S. 12, Punkt 3.3.2.)

Dieser Antrag wird **mit einem Zusatz angenommen**: Der Zusatz lautet:

„Der Ratschlag beschließt den Vorschlag bis zum nächsten Herbstratschlag durch die Gründung einer Projektgruppe auszuformulieren und zu konkretisieren und zur Abstimmung vorzulegen.“

Nachtrag: Ansprechpartner für die Projektgruppe Mach mit bei Attac: Andreas Beldowski <abel@on-luebeck.de>

3. Stipendien für Aktivist*innen

In der Studie „Die Zukunft von Attac“ wird vorgeschlagen, über Stipendien o.ä. die Möglichkeit zu schaffen, Aktivist*innen befristet für die politische Arbeit bei Attac von Erwerbsarbeit freizustellen. Bisher gilt bei Attac das Prinzip, dass hauptamtlich Beschäftigte rein organisatorische und administrative Aufgaben übernehmen. Daran sollte auch festgehalten werden. Allerdings entsteht dadurch oft das Problem, dass die ehrenamtlichen Aktiven aufgrund des Zwangs, einer Erwerbsarbeit nachgehen zu müssen, nicht genügend Zeit und Energie in politisch wichtige Projekte einbringen können. Mit einer temporären Finanzierung von Aktiven könnten diese mehr Zeit in Projekte stecken, ohne dass eine Verhauptamtlichung der Arbeit stattfindet. Unter anderem damit diese auch nicht schleichend geschieht, sind klare Regelungen für solche „Stipendien“ notwendig.

1. Ein „Stipendium“ muss sich jeweils auf die Arbeit an einem konkreten Projekt beziehen (Kongress, Kampagne, Speakerstour o.ä.).
2. Die Person, die das Stipendium bekommt, kann sowohl organisatorische, als auch inhaltliche Aufgaben übernehmen.
3. Es muss einen formalisierten und transparenten Entscheidungsweg geben, wer ein Stipendium bekommt (z.B. Finanz- und Büro AG bereiten vor, KoKreis entscheidet).
4. Das Stipendium darf tatsächlich nur zu einer temporären Finanzierung führen. Deshalb darf es auch nicht zu einer Kettenfinanzierung kommen. Deshalb gibt es eine Höchstgrenze von zwei Jahren und ein Höchstvolumen an Stunden pro Jahr (Was da sinnvoll und rechtlich zulässig ist, müsste in der Büro und/oder Finanz AG geklärt werden).
5. Das Volumen, im Rahmen dessen Stipendien gewährt werden, wird im Rahmen der Haushaltsplanung vom Ratschlag beschlossen.

(Wortlaut im Reader S. 13, Punkt 3.3.3.)

Prinzipiell ist der Vorschlag finanzierbar. Im Vorfeld der Abstimmung bedarf es noch weiterer Diskussion. Die Steuerungsgruppe soll sich mit diesem Vorschlag beschäftigen. **Mit diesen Ergänzungen** wird der Antrag – mit wenigen Bedenken – **angenommen**.

4. Vernetzung

Um die Vernetzung zwischen den lokalen Attac-Gruppen und der Bundesebene zu verbessern, schlägt der Ratschlag jährliche Regionaltreffen vor. Diese Treffen sind geeignet, um sich in der Region besser kennenzulernen, sich gegenseitig zu unterstützen und gemeinsame regionale Vorhaben anzuschließen.

Diese Treffen sollen keine neue Entscheidungsebene sein, sondern Ort für Information und Austausch. Räumlich sollten sie so verteilt sein, dass aus jeder Regionalgruppe ein Regionaltreffen in zwei Stunden erreichbar ist. Sie sollen nur eintägig sein, um nicht zu viele Ressourcen zu binden. Die Verantwortung für die Durchführung liegt bei regionalen Gruppen, die dafür Mittel aus dem Gruppentopf beantragen können. Nach Möglichkeit sollten die verschiedenen Regionaltreffen innerhalb eines gemeinsamen Zeitfensters stattfinden.

Die Attac-Ratsmitglieder aus der jeweiligen Region werden gebeten, diese Treffen zu initiieren und als AnsprechpartnerInnen in der Region zur Verfügung zu stehen.

(Wortlaut im Reader S. 13, Punkt 3.3.4.)

Dieser Vorschlag wird **angenommen**.

Vorschlag Grottian I (Wortlaut im Reader S. 8-11 und im Anhang) und **Grottian II** (Wortlaut im Reader S. 15 und im Anhang)

Diese Vorschläge werden an die neu zu gründende PG verwiesen. Der Vorschlag kam vom Antragsteller. Alle Anwesenden sind aufgefordert, in der PG mitzuarbeiten.

In diesem Zusammenhang entsteht ein weiterer Vorschlag, der die Zusammenlegung der Steuerungsgruppe und der PG betrifft. So würden sich z. B. Die Aufgaben der Steuerungsgruppe und der PG gegenseitig ausschließen. Es wird ein Antrag zur Geschäftsordnung eingebracht, der folgendes beinhaltet: Ende der Debatte für den Moment und Vertagung auf Sonntag früh. Diesem Antrag wurde stattgegeben.

(Fortführung der Diskussion am Sonntagmorgen)

Ergänzend zum Vorschlag Grottian I gibt es noch Klärungsbedarf über die Aufgaben der Steuerungsgruppe.

Diese soll, in Form von Kommunikation zwischen den Regionalgruppen initiiert werden, alle 2 Monate stattfinden und eher moderierend sein. Der Name 'Steuerungsgruppe' ist nur ein Arbeitstitel, es wird nach einem neuen Namen für die Gruppe gesucht. Beim Ratschlag wurde eine Liste ausgelegt, in der sich alle interessierten Leute eintragen können.

6 Bericht: Stand Gemeinnützigkeit von Attac

Sonntag 09:15 bis 09:45

Nachdem der Einspruch gegen die Aberkennung der Gemeinnützigkeit von Attac durch das Finanzamt Frankfurt abgelehnt wurde, hat Attac beim Hessischen Finanzgericht Klage eingereicht. Erfahrungsgemäß dauern diese Verfahren Jahre, so dass Attac vorerst ohne Gemeinnützigkeit weiterarbeiten muss.

Politische Bildung führt zu politischer Meinungsbildung; und diese führt im besten Fall zu konkretem Engagement – mit realen Auswirkungen. Das ist Ziel von Attac und anderen Organisationen. Die

Aberkennung beschneidet das Recht auf politische Einmischung und muss daher auch politisch zurückgewiesen werden.

Dafür hat sich die „Allianz Rechtssicherheit für politische Willensbildung“ mit inzwischen mehr als 60 beteiligten Organisationen gebildet, die sich zum Ziel setzt, die anachronistische Abgabenordnung durch eine zeitgemäße, demokratische Regelung zu ersetzen.

7 Bericht Finanz AG

Sonntag 09:45 bis 10:15

Die AG Finanzen berichtet von einem positiven Ergebnis in 2015, hervorgerufen durch Spenden und Nichtausschöpfung von Budgets. Für 2016 sind Rücklagen für die Wiedererlangung der Gemeinnützigkeit erforderlich. Der Spielraum für die Bezahlung von Personal wird größer und die Rücklagen für Betriebsmittel sollen aufgestockt werden.

8 Vorschläge

Sonntag 10:15 bis 10:45

8.1 Vorschlag Attac München

In der Frage der Aufnahme aller Menschen, die, unabhängig von der Genfer Flüchtlingskonvention, nach Deutschland kommen und dauerhaft in Deutschland bleiben wollen, gibt es bei Attac-München keinen Konsens. Daher bitten wir den Ratschlag festzustellen, ob dazu auf Bundesebene ein Konsens besteht. Wir fordern Attac-Deutschland auf, die Außendarstellung gemäß des existierenden Konsens in Attac verantwortlich auszuführen.

Dazu gehört die Bekämpfung der Fluchtursachen und von Rassismus, die Umsetzung der Genfer Flüchtlingskonvention und keinerlei Verschärfung des Asylrechts und der Integrationsgesetze.

Erläuterung: Der Antrag zielt nicht auf die Frage von Pro und Contra in diversen Flüchtlingsthemen ab, sondern auf die Frage, ob der KoKreis bei seiner Außendarstellung tatsächlich den Konsens von Attac darstellt.

Mit Bundesebene ist hier der Ratschlag gemeint, nicht die Gremien.

(Wortlaut im Reader S. 14, Punkt 3.4)

Attac München hat den Eindruck, dass mit der Plattform „Recht auf Willkommen“ der Eindruck entsteht, dass Attac Deutschland eine unbegrenzte Aufnahme Aller fordert, wofür es bei Attac München keinen Konsens gibt.

Der KoKreis erklärt, dass keinen Attac-weiten Konsens gibt, der besagt, dass Attac für offene Grenzen für alle eintritt. Die Plattform

- fordert die konsequente Bekämpfung von Fluchtursachen
- betont, dass wir Lösungen ablehnen, die auf nationale Ausgrenzung und gewalttätige Abschottung an den Grenzen Europas setzen,
- betont das Recht von Menschen zu gehen, ohne Unterscheidung, ob sie vor Krieg, Umweltzerstörung oder Armut fliehen, und
- fordert eine Stärkung des Asylrechts und seine Ergänzung durch ein Migrationsrecht, das sich an den Menschenrechten und nicht am wirtschaftlichen Nutzen orientiert.

Die weitere Bearbeitung wird an die AG „Flucht und Migration“ verwiesen. Attac München will sich dabei einbringen.

8.2 Vorschlag KoKreis G20-Gipfel

G20-Gipfel 2017 in Hamburg

Im Juli 2017, dem Vernehmen nach vom 6.-9., 2017 trifft sich die "Gruppe der 20 - G20" in Hamburg. Es wird das erste Treffen dieser Gruppe in Deutschland sein.

Im November 2008 trat die Gruppe in ihrer jetzigen Zusammensetzung erstmal in Washington zusammen, um Konsequenzen aus der aktuellen Banken- und Finanzkrise zu diskutieren. Da ihr neben den Ländern der G7 auch die BRICS-Staaten sowie einige wichtige Schwellenländer angehören (Argentinien, Indonesien, Mexiko, die Türkei, Saudi-Arabien und Südkorea), wird sie gelegentlich als wichtiger oder ebenso wichtig angesehen wie die G7/G8. Die Europäische Union ist formell Mitglied der Gruppe, die Chefs der Europäischen Zentralbank, der OECD, der Weltbank, des IWF, der Afrikanischen Union und anderer internationaler Organisationen nehmen an den Beratungen teil. Die Gruppe hält sich viel darauf zugute, dass die in ihr vertretenen Regierungen mehr als zwei Drittel der Weltbevölkerung repräsentierten. Weniger wird darüber gesprochen, für welche Politik diese Regierungen stehen. Die Bundesregierung plant nicht nur einen großen Medienauftritt, sondern hat auch schon Pläne, ausgewählte Teile der Zivilgesellschaft in ihre Show einzubeziehen.

Deshalb ist das Treffen für die globalisierungskritische Bewegung eine wichtige Gelegenheit, ihren Vorstellung von einer solidarischen, ökologischen, friedlichen und auf Gleichheit der Geschlechter basierenden Gesellschaft durch Gegengipfel, Demonstrationen und Aktionen zivilen Ungehorsams Nachdruck zu verleihen.

Attac Deutschland wird sich an der Vorbereitung und der Durchführung der Gipfelproteste beteiligen und in den nächsten Wochen potentielle Bündnispartner*innen zu einem ersten Sondierungsgespräch einladen.

(Wortlaut im Reader S. 16, Punkt 3.6)

Der KoKreis schlägt vor, sich an der Vorbereitung und der Durchführung der Proteste gegen den G20-Gipfel 2017 in Hamburg zu beteiligen und in den nächsten Wochen potentielle Bündnispartner*innen zu einem ersten Sondierungsgespräch einzuladen.

Dem wird ausnahmslos **zugestimmt**.

8.3 Unterstützung der Friedensdemo am 8.10.2016 in Berlin

Der kurzfristig eingebrachte Antrag auf Unterstützung der geplanten Friedensdemonstration am 8. Oktober in Berlin wurde in geänderter Form angenommen:

Der Ratschlag unterstützt aktiv die Vorbereitung einer Friedensdemonstration am 8. Oktober in Berlin.

Über einen Aufruf kann erst entschieden werden, wenn ein Entwurf vorliegt.

9 In 3 Minuten auf den Punkt

Sonntag 11:00 bis 12:00

- Alexander Schauenburg (Attac Stuttgart): AfD-Parteitag
Die AfD wird am 30.04.16 ihren Bundesprogrammparteitag in Stuttgart durchführen. Damit wollen sie auf ihren „Triumph“, nämlich den erschreckenden Stimmgewinnen bei den Landtagswahlen in Ba-Wü, einen draufsetzen. Mit Sicherheit wird dieser Parteitag dazu genutzt werden, die Programmatik der AfD inhaltlich auf die Elemente zuzuspitzen, die ihnen offensichtlich so viel Erfolg beschert haben: Rassismus, Ausländerfeindlichkeit und die Propagierung eines national-liberalen Kapitalismus.

Wir attacies können dabei nicht tatenlos zusehen. Unsere Kritik des globalisierten Kapitalismus ist in der Perspektive geprägt von internationaler Solidarität gegen das internationalisierte Kapital und eben gerade nicht vom Rückzug auf nationalistische Konzepte.

Wir sind aktives Mitglied des Stuttgarter Bündnisses „Wir zahlen nicht für Eure Krise!“. Dort sind wir – etwa 15 Organisationen von ver.di bis zur Initiative Klassenkampf – übereingekommen, dass wir alle Kräfte bündeln werden, um einen starken Kontrapunkt zum AfD-Parteitag zu setzen. Wir sind aktiver Teil der bundesweiten Mobilisierung gegen diese Veranstaltung. Am 30.04. werden wir einerseits vormittags eine große Gegenkundgebung gegen den Parteitag auf dem Stuttgarter Messegelände durchführen, begleitet von zahlreichen und vielfältigen Aktionen des zivilen Ungehorsams. Ziel dabei ist, die Durchführung des Parteitags so weit wie irgend möglich zu stören und zu erschweren. Andererseits werden wir nachmittags eine Großdemonstration in der Stuttgarter Innenstadt durchführen um zu zeigen, dass Tausende von Menschen nicht bereit sind die Existenz und Politik der AfD taten- und widerstandslos hinzunehmen. Wir bitten Euch, den Aktionstag 30.04.16 aktiv zu unterstützen.

Was dabei herausgekommen ist, kann man hier nachlesen:

<https://linksunten.indymedia.org/de/node/177564>

- Katharina Walkhoff (Attac Minden): CETA-Demo 7.5.

CETA ist die Mutter aller Trojanischen Pferde, denn CETA hat TTIP im Bauch — und im Bauch von TTIP versteckt sich ein ganzes Heer von Demokratiefeinden. Attac hat das Jahr 2016 mit der Bekämpfung dieses CETA-Monsters begonnen. Deshalb schien es uns logisch, CETA als Thema für die Abschlussaktion der in Minden geplanten Aktionsakademie zu wählen.

»Ganz Deutschland ist von der »TTIP und Obama kommen nach Hannover«-Trance befallen. Ganz Deutschland? Nein! Tapfere Attacies aus der Ostwestfälischen Provinz halten ihren Blick unbeirrt auf Brüssel gerichtet, von wo die eigentliche Gefahr droht.« (aus unserem Aufruf-Flyer).

Denn wir halten den Obama-Besuch für eine Nebelkerze um davon abzulenken, dass beim EU-Ministerratstreffen am 13. Mai die Vorläufige Inkraftsetzung von CETA auf der Tagesordnung steht. Am 7. Mai, 6 Tage vor diesem Ministerratstreffen haben wir deshalb nach Minden zu einer »STOPP dem FreibeuterTrojaner — Stopp CETA!«-Demo aufgerufen. Wir wollten alles in unserer Macht stehende tun um zu verhindern, dass der 13. Mai 2016 als Schwarzer Freitag für Demokratie und Bürgerrechte in die europäische und transatlantische Geschichte eingeht.

Wir sind mit 20.000 Aufruf-Flyern nach Hannover gefahren, auf dem der Text der Protesthymne stand, die die Deutsche Orchstervereinigung auf die Melodie der Europahymne gedichtet hat. Der Deutschlandfunk hat während des Frühjahrsratschlags ein Interview zu unserer CETA-Aktion aufgenommen und in Hannover hat uns ein Team des NDR begleitet. Mit wenigen Leuten viel erreichen: Das ist Attac!

- Lutz Dudek (Attac Bielefeld): "Mein Bild von Attac"

*Mein Bild von Attac oder es reicht nicht recht zu haben, man muss auch wirksam sein.**



Link: <http://attac-praxisblog.de/?ddownload=499>

- Hugo Braun: WSF
Die kanadische Metropole Montreal wird vom 9. bis 14. August 2016 Gastgeberin des 13. Weltsozialforums sein. Erstmals verlässt das Weltsozialforum 2016 den globalen Süden und zieht in die nördliche Hemisphäre um. Das letzte WSF fand 2015 in Tunis statt. In Montreal rechnen die Organisatoren mit 1.500 Veranstaltungen und mehr als 30.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Attac wird mit etwa 20 Veranstaltungen dabei sein.
- Dirk Friedrichs: AG Biko
Die AG Bildungskoordination führt auch in diesem Jahr wieder einen Methodenworkshop im Juni in Hannover und zwei Workshops zu den Themen "in 90 Min Attac präsentieren" und "Einsatz der neuen Bildungsmaterialien" durch. Ein weiterer Methodenworkshop ist zum Jahresende geplant.
- Dirk Friedrichs: SoAk
Die diesjährige Sommerakademie findet in Düsseldorf statt. Das Programm der SoAk ist fast abgeschlossen. Ab Mai beginnt der Vorverkauf zu ermäßigten Preisen. In diesem Jahr ist die Verpflegung wieder im Preis inbegriffen. Das ist letzten Jahr praktizierte Verfahren hatte sich nicht bewährt. Alle sind aufgerufen, sich zur Sommerakademie 2016 anzumelden und dort hinzukommen.
- Wolfgang Raul: AG Aktion
Leider kein Bericht vorhanden.
- Wolfgang Raul: AG GfA
Leider kein Bericht vorhanden.
- Achim Heier: Umverteilen
Das alte Umfairteilen-Bündnis ist am 8.4. nochmals in Hannover zusammengekommen, um Wünsche und Möglichkeiten für eine neue "Allianz für Gerechtigkeit" auszuloten. Der von Ver.di vorgelegte Entwurf eines Aufrufs „Gerechtes Land für Alle“, stieß nur teilweise auf Zustimmung. Die Diskussion im KoKreis ging in die Richtung, nicht mehr in ein Bündnis um jeden

Preis zu gehen, vielmehr eigene Inhalte deutlicher als bei "Umfairteilen" einzubringen. Kerstin Sack, Hugo Braun und Achim Heier vertreten ATTAC dabei.

- Cäcilie Kowald (Bundesbüro): Kultur AG
Die im Februar neu gegründete Kultur AG stellt sich kurz vor. Ziel ist die Stärkung von Kulturarbeit innerhalb von Attac. Weitere Informationen: <http://www.attac-netzwerk.de/kultur/>
- Bernd Liefke: Ende Gelände Pfingsten
Pfingsten wartet "Ende Gelände" auf euch, die Massen - Aktion gegen Vattenfalls Braunkohletagebau in der Lausitz. Auf dem letzten Klimagipfel in Paris entwich wieder viel heiße Luft sprich ehrgeizige Ziele ohne konkrete Wege dorthin. Ohne unseren zivilen Ungehorsam wird sich beim Klimaschutz nicht viel bewegen. - Der schwedische Staatskonzern Vattenfall will den Tagebau in der Lausitz im Sommer verkaufen statt ihn klimaverträglich stillzulegen, die Aktion soll den Widerstand auch in Schweden gegen den Verkauf unterstützen. Parallel finden rund um den Globus in vielen Ländern ähnliche Events gegen fossile Brennstoffe statt, siehe <http://breakfree2016.org>
- Judith Amler (Attac München): "Sagt die SPD ja zu CETA, sagen wir nein zur SPD"
Es können Post it's mit der Aufschrift "Sagt die SPD ja zu CETA, sagen wir nein zur SPD" bestellt werden. Diese sollen dann im Umfeld von SPD-Büros und/oder SPD-Veranstaltungen verklebt werden.

10 ProtokollantINNen

Samstag 11:00 bis 13:15: Andreas Beldowski

Samstag 14:15 bis 15:00: Carolin Mauritz

Samstag 15:15 bis 18:30: Hermann Gendrisch, Klaus Schwietz

Samstag 19:30 bis 21:00: Ulrike Paschek, Sonja Taubert

11 Anhang

11.1 Vorschlag Peter Grottian I

attac stärken!

Vorschläge zum Ratschlag Mitte April 2016

Nach der Studie von Hendrik Sander (Januar 2016, 117 S.) zu attac und der dadurch und anders aus gelösten Debatten (mein Beitrag „Erstarrte Bewegung“, taz 9.2.16) lassen sich erste Verbesserungen vorschlagen. Dabei lasse ich einmal den „offenen Brief“ an mich von attacies aus dem Ko-Kreis, der Geschäftsstelle und wenigen Kollegen aus dem wissenschaftlichen Beirat beiseite, zu dem Gerhard Polt wohl sagen würde: ja mei. Er läuft auf eine Verteidigung der Wagenburg attac hinaus und macht sich wenig Mühe eine eigene Inspektion von attac vornehmen zu wollen. Wir sollten im Konsens darüber streiten, wie attac zu stärken ist, weil die überwiegende Reaktion auf meine Intervention das Urteil von der strukturellen Schwäche von attac offenbar teilt. Es geht bei attac nicht um eine Reform an Haupt und Gliedern, sondern um eine behutsame und möglichst alle attacies mitnehmende Teilreform. Sitzungsdiskussionen würden uns eher auseinander dividieren.

1. Kampagnenfähigkeit stärken: Kompetenzzuwachs, personeller Unterbau und wissenschaftlicher Beirat

Bisher waren die Kampagnenstrukturen sehr unterschiedlich gestrickt. Mal hat eine bundesweite AG zusammen mit der Geschäftsstelle und einem Kreis von Ehrenamtlichen das Rückgrat für die Kampagne gebildet oder eine Kampagnengruppe hat sich „selbst konstituiert“ und dann alle Vernetzungs- und Mobilisierungsressourcen versucht auszuschöpfen. Defizit: in der Regel unterprofessionalisiert, kein personeller zusätzlicher Unterbau (ein bis zwei ganze Stellen auf Zeit), keine Verzahnung mit dem wissenschaftlichen Beirat.

Lösung: Bei jeder prioritären Kampagne gibt es eine Verstärkung von ein bis zwei bezahlten Personen, die dem Bundesbüro zugeordnet werden, aber ausschließlich für die Kampagne arbeiten. Dieser Kampagne werden ein bis zwei Mitglieder aus dem wissenschaftlichen Beirat zur Seite gestellt, die in der Regel keine Kosten verursachen, da sie anderweitig beschäftigt oder im Ruhestand sind. Auf Teilzeitbasis sollte auch ein wirklich ausgewiesener Experte in der Kampagne verankert sein, der für alle fachlichen und öffentlich interessierenden Fragen zuständig ist (Kampagnen-Experte). Die Medien sollten seriös und kompetent eine Anlaufstelle bei attac haben. Für die Kampagnen ist mit Praktika für Studierende und Schüler zu werben (Praktika für Sozialwissenschaften, Umweltwissenschaften, Landwirtschaft, Stadtsoziologie). Vor der Kampagne werden alle attac-Basisgruppen zu einer Kampagnen-Konferenz eingeladen, die das vorläufige Konzept weiterentwickelt und die Verbindung zwischen Ko-Kreis, Geschäftsstelle und Basis stärkt. Spezielle Kampagnen für Spenden zu einer Kampagne wären angebracht (Sonder-Spende).

2. Kampagnenthemen vorsichtig erweitern: Demokratisierung

Außer TTIP ist nicht viel, jedenfalls keine größere Intervention. Der beschlossene Schwerpunkt ist bisher nicht zu einer Kampagne verdichtet.

Es liegt nahe und wird vor allem an der attac-Basis diskutiert: die Flüchtlingspolitik. Aber wahr ist auch, dass attac zu diesem Thema weder in der Geschäftsstelle noch im Rat, wissenschaftlicher Beirat noch im Ko-Kreis viel Erfahrung und Kompetenz zu bieten hätte. Es wäre vielleicht in einer kleinen Konferenz mit Pro Asyl, Flüchtlingsräten, den Helfergruppen (Moabit hilft etc.), Menschenrechts- und Bürgerrechtsgruppen (Human Rights Watch, Amnesty, Gesellschaft für bedrohte Völker, Komitee für Grundrechte und Demokratie), den Afrika-Gruppen u. a. zu klären, welche Rolle attac übernehmen könnte. Erst nach diesen Gesprächen wäre das weitere Vorgehen zu bestimmen.

Wenn wir in der nächsten Zeit einen Extremismus der Mitte nach Rechts erleben werden (AfD, Pegida, von einem IS-Anschlag in Deutschland nicht zu reden), dann rückt der Kampf um die Demokratie in die Mitte der Gesellschaft. attac hat mehrere Versuche gemacht, eher halbherzig eine solche Kampagne vorzubereiten – ergebnislos. Der Ansatz sollte ein gesamtgesellschaftlicher sein, also nicht auf den engen Blick der repräsentativen Demokratie (z. B. Mehr Demokratie e. V.) bezogen. Er sollte auf die ökonomische und politische Machtverteilung, die Umfairteilung und die strukturelle Benachteiligung einer „Demokratie von unten“ internationalistisch ausgerichtet sein. Kohl, Schröder und Merkel haben bisher jede Demokratiedebatte verhindert. attac sollte deshalb für Frühjahr 2017 zusammen mit anderen Gruppen einen Demokratie-Kongress initiieren, der als Start für eine große Demokratie-Kampagne gelten könnte. Der totale Flop von Kretschmanns „Politik des Gehörtwerdens“, der zum Deal der Parteien im Hinterzimmer wurde und keine Demokratiedebatte entzündete, ist ein weiterer Punkt, dass attac sich der Demokratiefrage im weitesten Sinne verschreiben sollte. Die sozialen Bewegungen haben sie aber auch nur halbherzig gewollt.

Für dieses Projekt könnten wir viel Sach- und Bewegungskompetenz aus den eigenen attac-Reihen mobilisieren. Es stehen auch außerhalb von attac eine Reihe von Persönlichkeiten (R. Roth, D. Rucht, U. Scheub, W.-D. Narr, D. Hensche, M. Greffrath, J. Borchert, F. Hengsbach, A. Brunnengräber, B. Zeuner, A. Demirović, H. Schumann, S. Buckel, C. Scherrer u.a.) und Institutionen (z. B. das neue Bewegungs- und Demokratieinstitut in Berlin, ISM, Institute für Demokratieforschung)

3. attac-Hintergrundgespräche mit Journalisten einrichten („attac aktuell“)

Das Instrument „Hintergrundgespräche“ mit Medienvertretern wurde von attac bisher wenig oder überhaupt nicht genutzt. Das liegt an der Konstruktion der Geschäftsstelle und dem sehr von individualistischen Interessen geprägten wissenschaftlichen Beirat. Im Vorfeld von Kampagnen wären solche Hintergrundgespräche zu führen, um eine vertrauenswürdige Kooperation aufzubauen. Gute Journalisten wollen nicht funktionalisiert werden, aber sie sind an Sachfragen und politischen Interventionen interessiert. Es ist eine Mär, dass nur taz, junge welt, Graswurzelrevolution, Freitag und Nachdenkseiten an uns wirklich interessiert seien. Attac hat einen Presseverteiler, aber kein funktionierendes Journalisten-Netzwerk.

Lösung: Je nach Anlass, politischer Entwicklung und eigener im Verbund betriebener Kampagnen ist jeweils zu Hintergrundgesprächen einzuladen. In der Regel sollte das Berlin sein. Von attac-Seite wären die Experten/Aktivist:innen aus dem attac-Rat, der Geschäftsstelle, dem wissenschaftlichen Beirat, den bundesweiten AGs oder den Basisgruppen zu versammeln. Meine Vermutung ist, dass in der Regel 8-10 Journalisten anwesend sein könnten. Zuweilen wird es überlaufen, aber wir könnten auch mal mit nur zwei bis drei Journalisten dazusitzen. Man darf inzwischen getrost unterstellen, dass es nicht mehr als 10-12 Journalisten gibt, die wirklich kompetent über soziale Bewegungen berichten können.

4. Nachwuchskampagne: Frauen, Jugendliche und Migranten

attac ist – weil auch in die Jahre gekommen – von „bemoosten Karpfen“ (alten Männern) und deutlich weniger Frauen dominiert. Schüler und Studierende sind eine auffallende Minderheit. Migranten eher eine attac-Seltenheit. Die bildungsbürgerliche Mittelschicht ist tonangebend, eine der Gründe dafür, dass attac bei Sozialprotesten von unten bisher reichlich „unmusikalisch“ blieb.

Lösung: Vermutlich ist ein Experiment wie eine „Zukunftswerkstatt“ mit einem Kulturprogramm für das Frühjahr 2017 anzugehen. An ausgesuchten Instituten (OSI, Humboldt) könnte die Werbung für attac-Aktivitäten vorangetrieben werden. Die wenigen attac-Gruppen an den Hochschulen sind zu einem kleinen Ratschlag zu versammeln. Die Kooperation mit dem SDS zur Vorbereitung eines Bildungsstreiks für den Juni 2017 in Kooperation mit GEW/ver.di wäre eine überfällige und reizvolle Perspektive.

5. Den zivilen Ungehorsam wiederentdecken und praktizieren

attac redet gerne über zivilen Ungehorsam, aber praktiziert ihn als Mittel der Provokation kaum noch (Bankenbesetzung, Teile der EZB-Proteste). Es regiert der Selfie-Aktivismus und die Sehnsucht nach sekundlichen Fernsehbildern. Dass man den Herrschenden wehtun muss – ist in attac wenig verbreitet und eingeübt. Der attac-Nettigkeitindex ist in schwindelerregenden Höhen angelangt. Die Herrschenden nehmen uns möglichst nicht mehr wahr, verweigern den Dialog, setzen uns eher auf die auf die hinteren Seiten oder ignorieren uns komplett.

Lösung: Auf der SOAK ist der zivile Ungehorsam wieder zum Thema zu machen, auch auf der Aktionakademie ist er bisher nur schmückendes Beiwerk mit Folgenlosigkeit. Die jeweiligen Kampagnen haben den zivilen Ungehorsam mehr als bisher zu berücksichtigen. Dass TTIP bisher offensichtlich nicht auf unterschiedliche Radikalitäten setzt und den zivilen Ungehorsam noch nicht einmal diskutiert, sollte attac so nicht mehr hinnehmen.

6. Veröffentlichungswerkstatt attac

Es ist auffallend, wie wenig attac:ies in öffentlichen Medien analytisch gehaltvolle Artikel veröffentlichen. In tausenden von e-mails sind wir stark, aber im Schreiben in Printmedien schwach. Ein wenig Elmar Altvater

und Michael Krätke im Freitag, ein bisschen Leggewie in der taz und ein Schuss Werner Rügener in der Jungen Welt – etwas übertrieben formuliert.

Lösung: Selber schreiben! Eine etwas institutionalisierte Veröffentlichungswerkstatt könnte helfen die einzelnen Artikel zu koordinieren und versuchen die wirklich guten Artikel bei den jeweiligen Medien abzusetzen. Das Handwerk, einen Artikel zu platzieren ist nicht gerade sehr professionell bisher ausgeübt. Ich weiß, wie schwierig das ist, aber angesichts der Halbierung aller Zeitungsauflagen seit 1994 und der Verkleinerung der Redaktionen (FR, Stern, Der Spiegel, Focus, Junge Welt, taz, Freitag) sind professionelle Artikel besser absetzbar. Wo wir sicherlich ab und zu etwas unterbringen können: Nachdenkseiten, Junge Welt, taz, Freitag, FR, Graswurzelrevolution, SZ, Tagesspiegel, Berliner Zeitung, alle Info-Sender von BR, HR2, SWR2, NDR2, WDR2, WDR5, 3sat, Phoenix, ARD-ZDF-Morgenmagazin u. a. Es würde den Personen und attac nützen.

7. Vertiefende Folgestudie zur Evaluierung von attac

Die Studie von Hendrik Sander zu attac war eine Vorstudie. Sie basiert weitgehend auf Interviews wichtiger attac-Akteure. Eine wirkliche Aufarbeitung von Kampagnen, internen Strukturproblemen, Probleme der attac-Basis u. a. blieben bisher unbearbeitet. Es spricht also einiges dafür, die bisherige Studie zu vertiefen und zu erweitern. Hendrik Sander, bisher als kompetenter und sensibler Forscher ausgewiesen, wäre bei einer solchen Fortsetzungsstudie interessiert. Für ein halbes Jahr Arbeitszeit müsste attac ca. 25.000-30.000 € aufwenden. Der Beschluss dazu sollte auf dem Herbstratschlag gefällt werden, dem ein Konzept für die Studie vorzulegen ist.

Peter Grottian, Hochschullehrer für Politikwissenschaft (FU Berlin), wissenschaftlicher Beirat von attac, Akteur und Berater in einzelnen sozialen Bewegungen.

Kontakt und Kommentare: 0171/8313314 oder buero.grottian@gmx.de

11.2 Vorschlag Peter Grottian II

Ad hoc Antrag für den Ratschlag von attac (15.-17. April in Halle):

Vorschlag für eine vertiefende attac-Studie durch Hendrik Sander, die zum Herbst-Ratschlag zu verabschieden ist.

Hendrik Sander hat eine sensible, erkenntnisreiche und für die kurze Bearbeitungszeit hervorragende Vorstudie im Januar 2016 zur Lage von attac vorgelegt.

Wie immer man über die Studie urteilt, so legt sie doch nahe, es nicht bei der Auswertung von Interviews von zumeist attac-Aktivist*innen zu belassen, sondern auf der Hand liegende attac-Probleme im Rahmen der sozialen Bewegungen durch eine vertiefende Studie anzugehen. Wir schlagen deshalb vor, Hendrik Sander zu beauftragen, ein vertiefendes Untersuchungskonzept für den Herbstratschlag vorzulegen, das im Konsens mit der Geschäftsstelle, jeweils einem Mitglied des Ko-Kreises und des Rates sowie des wissenschaftlichen Beirats erarbeitet werden soll. Für die Studie sollen für die Haushaltsjahre 2016 und 2017 zusammen ca. 20.000-25.000 € bereitgestellt werden.

Peter Grottian, wissenschaftlicher Beirat von attac u.a.

Kontakt: 0171 8313314 / Mail: grottianbuero@gmail.com

unterstützt von Lothar Höfler (attac Lindau) und Emilio Weinberg (attac Köln)